anbetreffe, die Steuerreform, so sei die socialdemokratische Fraction für eine progressive Vermögenssteuer und auch für eine fortgesetzte Progression in der Erbschaftssteuer, während die Grundsteuer je nach Zahl der Schulkinder den Gemeinden als Beihilfe zur Gehaltsregulirung der Lehrer überwiesen werden solle. Bei den Lehrergehalten wurde eine Erhöhung des Höchstgehaltes von 2100 auf 2400 ℳ beantragt. Redner erörterte dann noch verschiedene von den Socialdemokraten eingebrachte Interpellationen, betreffend das Vereinsrecht rc., und schloß mit einer Betrachtung über die Stellung, die die Socialdemokraten in der Kammer einnehmen. Sie würden ja jetzt etwas mehr respectirt, als früher, aber das ändere an der Sache nichts, daß nämlich rückschrittlich weiter gewirthschaftet werde. Die Fraction habe nach Kräften die Sache der Arbeiter zu vertreten gesucht und werde auch ferner im Interesse der arbeitenden Classen thätig sein. (Beifall.)

In der Debatte sprach Herr Geyer seine Freude darüber aus, daß die Socialdemokraten immer noch eine Vertretung im Landtage haben. Angesichts der schwierigen Verhältnisse, unter denen die Fraction im Landtage zu arbeiten habe, sei es doppelte Pflicht der Genossen im Lande, die Fraction zu unterstützen.

Herr Lange-Leipzig regte an, daß die Fraction die Organisirung des Samariterwesens im Lande bei der Staatsregierung beantragen möge.

Es wurde darauf durch Annahme einer Resolution der Landtagsfraction das Vertrauen der Landes-Versammlung ausgedrückt. In einer weiteren zur Annahme gelangten Resolution wurde energisch gegen die Schmälerung des Vereinsrechts protestirt, wie sie in brutaler Weise von der conservativen Landtagsfraction angestrebt werde. Eine solche Schmälerung sei einem neuen Ausnahmegesetz gleich zu erachten. Es sei daher die Pflicht der Genossen im Lande, mit aller Energie gegen jede Verschlechterung des Vereinsrechtes in Sachsen und des Coalitionsrechts im Reiche in Versammlungen rc. zu wirken.

Ueber die bevorstehenden Reichstagswahlen und die Aufstellung der Candidaten referirte Reichstagsabgeordneter Geyer-Leipzig. Großen politischen Wahlen werde in der Regel auch eine Wahlparole aufgedrückt. Für die bevorstehenden Reichstagswahlen scheine es die einer schwulstigen Auslandspolitik zu werden. Am Ende des 19. Jahrhunderts wolle man Deutschland noch in eine große Auslandspolitik hineintreiben. Bürgerliche Philister haben sich bereits von dieser Politik einfangen lassen und man stößt überall auf China-Schwärmerei. Für die socialdemokratische Partei bestehe eine solche Politik nicht. Meinungsverschiedenheiten, die aufgetaucht seien, hätten mit der veröffentlichten Erklärung der Fraction ihr Ende gefunden und er brauche auf diese Differenzen nicht weiter zurückzukommen. Wie gegen jede Eroberungspolitik, so sei die socialdemokratische Partei auch gegen die chinesische Expedition. Für das arbeitende Volk entspringe daraus kein Vortheil. Es sei nur eine Erhöhung der indirecten Steuern zu erwarten, andererseits spreche man schon von der Einführung von Kuli, um sie hier bei der Landarbeit mit unseren Arbeitern in Concurrenz treten zu lassen. Angesichts der kommenden Reichstagswahlen geben sich nun die bürgerlichen Parteien alle Mühe, die Stimmen der Wähler einzufangen. Dabei befehden sich die Parteien in ganz außerordentlicher Weise untereinander. Die Nationalliberalen vegetiren nur, trotzdem suchen ihnen die Conservativen noch den letzten Boden abzugraben. Die Fortschrittler und die Freisinnige Vereinigung befehden sich heftig, Fusionirungsversuche scheinen zu scheitern. Nur eine Partei stehe noch im Allgemeinen fest, die Centrumspartei. Dieselbe habe erst jetzt wieder die Erklärung abgegeben, daß sie nicht die Hand dazu bieten werde, am Coalitionsrecht der Arbeiter zu rütteln. Dagegen scheine die Centrumspartei in der Flottenfrage zu weitgehenden Zugeständnissen bereit zu sein. Was die Haltung der Reichsregierung anbelange, so ergebe sie sich aus dem bekannten Posadowsky'schen Rundschreiben. Sie lasse sich dahin feststellen: Arbeitertrotz ohne Strafe, Unternehmerschutz unter allen Umständen. Dem entsprechend wolle man vor Allem die Gewerkschaften in ihrer Thätigkeit einschränken, um den Arbeitern die Erkämpfung einer wirthschaftlich besseren Lage zu erschweren. Angesichts dieser Stellung der Regierung werde es der letzteren nicht gelingen, die Arbeiter durch die Auslandspolitik von den inneren Angelegenheiten abzulenken. Redner besprach dann die Lage in Sachsen. Die Arbeiter werden nicht vergessen, was ihnen durch die Wahlentrechtung angethan worden sei. Nun wolle man das Vereinsgesetz, schon das schlechteste in Deutschland, noch mehr verschlechtern. Auf die Regierung falle hierbei der Verdacht, daß sie die Aenderung des Vereinsgesetzes nur beantragte, weil sie wußte, daß die Conservativen schon eine Verschlechterung herbeiführen würden. Die Arbeiter werden bei den Reichstagswahlen die Antwort darauf geben. Das Cartell der Gegner dürfte sicherlich zu Stande kommen, wobei allerdings die Conservativen in gewohnter Weise die Nationalliberalen demörgeln werden. Die Antisemiten, von den Conservativen jetzt befeindet, dürften nicht wieder die frühere Stimmenzahl erreichen. Auch dieser Partei stehe die Socialdemokratie feindlich gegenüber. Sie werde sich mit keiner bürgerlichen Partei, selbst der oppositionellsten nicht, verbinden, sondern selbstständig in den Wahlkampf eintreten. Haben im Jahre 1893 320 000 Stimmen anderer Parteien gegen 270 000 socialdemokratische Stimmen gestanden, so sei zu hoffen, daß die Socialdemokraten 1898 überhaupt die Mehrheit im Lande erhielten. Es bleibe nur noch die Bestätigung der in den einzelnen Kreisen aufgestellten Candidaten übrig. Sei diese vollzogen, so werde man sofort mit aller Kraft in den Wahlkampf eintreten. Wenn die Vertreter der Arbeiter, wie die Gegner wollen, erst aus dem sächsischen Landtage entfernt seien, werde man um so energischer die Verhältnisse Sachsens im Reichstage zur Sprache bringen. (Beifall.)

Die Debatte, die sich an das Referat knüpfte, war nur unwesentlich. Es wurde darauf zur Aufstellung der Candidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen geschritten und ohne Widerspruch folgende Candidaten für die einzelnen Reichstagswahlkreise aufgestellt:

1. Zittau: E. Fischer-Dresden; 2. Löbau: Postelt-Seifhennersdorf; 3. Bautzen: Höppner-Dresden; 4. Dresden-Neustadt: Kaden-Dresden; 5. Dresden-Altstadt: Dr. Grabnauer-Berlin; 6. Dippoldiswalde: Horn-Löbtau; 7. Meißen: Goldstein-Zwickau; 8. Pirna: Fräßdorf-Dresden; 9. Freiberg: Schulze-Cossebaude; 10. Döbeln: Grünberg-Hartha; 11. Bautzen: Lipinski-Leipzig; 12. Leipzig-Stadt: Privatdocent Conrad Schmidt-Berlin; 13. Leipzig-Land: Geyer-Leipzig; 14. Borna: Stolle-Meerane; 15. Mittweida: Pinkau-Leipzig; 16. Chemnitz: Schippel-Berlin; 17. Glauchau: Auer-Berlin; 18. Zwickau: Stolle-Gelenau; 19. Stollberg: Seifert-Zwickau; 20. Aschopau: Rosenow-Chemnitz; 21. Annaberg: Grenz-Leipzig; 22. Reichenbach: Hofmann-Chemnitz; 23. Plauen: Gerisch-Berlin.

Sodann erfolgte der Schluß der Berathungen des ersten Tages.

Hausbesitzerverein Leipzig-Ost.

id. **Leipzig**, 23. Januar. Die diesjährige Generalversammlung des Hausbesitzervereins wurde am Freitag Abend im kleinen Saale der „Drei Lilien" abgehalten. Der Vorsitzende Herr Maschinenfabrikant Herzog erstattete nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder den Jahresbericht. Demselben war zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre die Zahl der Mitglieder von 294 auf 311 gestiegen ist. Die Ziele des Vereins haben durch verschiedene Vorträge Förderung gefunden, das gesellschaftliche Leben pulsirte in erfreulicher Weise. Auf dem Wege von Eingaben rc. wurden verschiedene Erfolge errungen.

Herr Jäger gab hierauf den Cassenbericht. Einschließlich eines Cassenbestandes von 2152 ℳ betrug die Einnahme im Vorjahre 5895 ℳ, während eine Ausgabe von 3932 ℳ zu verzeichnen war. Es verblieb somit ein Cassenbestand von 1963 ℳ. Hiernach könne es scheinen, als ob der Bestand eine Abnahme erlitten habe, es sei jedoch zu berücksichtigen, daß für Vereinszwecke (Hypothekenstube rc.), Mobilienanschaffungen in Höhe von 532 ℳ erfolgten, so daß unter Berücksichtigung des betreffenden Buchwerthes das Vereinsvermögen in Wirklichkeit einen Zuwachs von über 300 ℳ erfahren habe. Unter den Ausgaben sind die Kosten für die letzte Kirchenvorstandswahl zu erwähnen, die sich auf 237 ℳ beziffern.

Von den Rechnungsprüfern Herren Hause und Starke wurde bekundet, daß die Cassenführung eine in jeder Beziehung musterhafte sei, worauf die Richtigsprechung der Jahresrechnung erfolgte.

Herr Kaufmann C. Schmidt erstattete Bericht über den Geschäftsgang der vom Verein eingerichteten Hypothekenstube. Der Geldmarkt sei im vergangenen Jahre starken Schwankungen unterworfen gewesen. Der Zinsfuß blieb ein niedriger bis zum Herbst, stieg dann aber plötzlich in nicht unerheblicher Weise. Erste Hypotheken bekomme man gegenwärtig kaum noch zu 3¾ Proc.; höhlich sei es, 3¾—4 Proc. zu zahlen. Den zweiten Hypotheken wende sich das Privatcapital mit Vorliebe zu, um eine höhere Verzinsung, als sie Staatspapiere gewähren, zu erhalten. Der Zinsfuß betrage 4¼—4½ Proc., im Durchschnitt 4¼ Proc. Für das kommende Frühjahr bestehe die Aussicht, daß der Zinsfuß wieder sinken werde. Der Immobilienmarkt habe im vergangenen Jahre ein erfreuliches Bild geboten und der Besitzwechsel sei ein reger gewesen. Was den Verkehr auf der Hypothekenstube anbetreffe, so habe sich derselbe lebhaft gestaltet und es sei nur zu wünschen, daß die Inanspruchnahme der Einrichtung auch fernerhin eine lebhafte sei.

Wie Herr Herzog mittheilte, hat die Revision die prompteste Geschäftsführung ergeben. Zu bemerken ist noch, daß dem Vereine aus der eben gedachten Einrichtung eine Reineinnahme von 1900 ℳ erwuchs.

Bei der nunmehr vorgenommenen Wahl von sechs Vorstandsmitgliedern wurden die ausscheidenden Herren Claus, Ehrich, Krumbein, Michaelis, Rühle und Starke nahezu einstimmig wiedergewählt. Die Gewählten nahmen dankend an. Die Neuwahl von Delegirten zum Verbande der Hausbesitzer Leipzigs und Umgebung, sowie Stellvertretern derselben fiel auf die bisherigen Delegirten Herren Hause, Jäger und Schmidt, sowie Stellvertreter Herren Claus, Henker und Starke.

Nach Genehmigung des von Herrn Rühle verfaßten Protokolls wurde die Generalversammlung geschlossen.

In der sich anschließenden Monatsversammlung brachte der Vorsitzende ein Schreiben des Bezirksschornsteinfegers Herrn Lange zur Verlesung, in welchem der Genannte Einspruch dagegen erhob, daß sein Name ohne sein Befragen und gegen seinen Willen unter die Candidatur des „Unabhängigen Wahlcomités" für die Kirchenvorstandswahlen eingestellt worden wäre. Weiter theilte der Vorsitzende ein Rathsschreiben mit, betreffend die erfolgte Genehmigung des 4-Minutenverkehrs für die Straßenbahnlinie Augustusplatz—Anger-Crottendorf. Endlich brachte er die Aufnahme von sechs neuen Mitgliedern zur Kenntniß.

Ueber den nächsten Punct der Tagesordnung, Stand der Kirchenvorstandswahlen, referirte Herr Hause. Bei der am 12. December vorigen Jahres vollzogenen Kirchenvorstandswahl habe das freigesinnte Allgemeine Wahlcomité mit 440 Stimmen über das Unabhängige Wahlcomité, dessen Candidaten 290 Stimmen erhielten, gesiegt. Nachdem bereits die Einführung der Gewählten vom Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Herrn P. Rausch, für Anfang des neuen Jahres festgesetzt war, wurde sie plötzlich in Folge eines eingegangenen Protestes sistirt. Am Donnerstag habe nun der Wahlausschuß über den Protest zu befinden gehabt. In dieser Sitzung seien die vier geistlichen Mitglieder nicht erschienen; Herr P. Rausch, weil er mit der Sache nichts zu thun haben wollte, Herr Diakonus Müller, weil er auf eine Mitwirkung verzichtete, Herr Diakonus Dr. Ahner, weil er die Competenz des Ausschusses bestritt, und Herr Diakonus Wockatz, weil er sich nicht in die Sache hineinmischen wollte. Die nun weltlichen Mitglieder des Ausschusses waren vollzählig erschienen. Nach Eröffnung der Sitzung wurde zunächst beschlossen, den geistlichen Mitgliedern des Ausschusses das Mißfallen über ihr Wegbleiben auszudrücken. Dann trat man in die Berathung des von drei Personen unterzeichneten Protestes ein. Derselbe stütze sich auf drei Gründe: 1) seien die Listen mit den Namen der sich zur Wahl Anmeldenden von den Lipsia-Briefträgern nicht sämmtlich rechtzeitig eingeliefert worden; 2) sei der Ton des Wahlaufrufes des „Allgemeinen Wahlcomités" ein unchristlicher gewesen; 3) seien die Gewählten zu ihrem Amte nicht qualificirt. Der erste Einwand unterlag nicht der Beurtheilung des Ausschusses, weil es Sache des Wählers selbst sei, sich von der Eintragung in die Wahlliste zu überzeugen. Ein unchristlicher Ton konnte in dem Aufrufe nicht gefunden werden. Was aber die Einwände gegen die Qualificationen anbetraf, so zeigte sich bei der Prüfung, daß sich dieselben auf grobe Unwahrheiten gründeten. Es wurde deshalb einstimmig beschlossen, daß der Protest unbeachtlich und die Wahl giltig sei. Schließlich sei noch zu erwähnen, daß bei in dem Wahlprotest enthaltene persönliche Verdächtigungen gegen einzelne Gewählte wahrscheinlich noch zur Erhebung einer Klage führen dürfte.

An der Debatte betheiligten sich die Herren Herzog, Schmidt und Löser. Ausgesprochen wurde die Anschauung, daß die Unterzeichner des Protestes nicht die geistigen Urheber desselben seien. Ein Beschluß war der Lage der Sache nach nicht zu fassen.

Herr Amtsgerichtssecretär Kohlmann erstattete nunmehr Bericht über verschiedene Petitionen an die Ständekammern, betreffend die Reform der directen Steuern. Sowohl der Landesverein, als auch der Verband der Hausbesitzervereine Leipzigs haben den Wegfall der Grundsteuer beantragt, der letztere Verband außerdem die Ausscheidung des Grundbesitzes aus dem der Vermögenssteuer unterworfenen Objecten, oder nur eine Einschätzung nach dem Ertrage, oder wenigstens eine ermäßigte Werthschätzung des ertragslosen Grundbesitzes. Weiter habe der bezeichnete Verband darum petitionirt, daß die dinglichen Abgaben bei Berechnung des Einkommens aus Grundbesitz in Abzug gebracht werden, sowie die übliche Werthabschreibung erfolgen könne. Redner persönlich bedauerte, daß die Eingabe, betreffend den Wegfall der Handlisten, nicht dem Landtage eingereicht worden sei.

Herr Herzog theilte hierzu mit, daß noch eine Petition in Sachen der dinglichen Kirchenabgaben an den Landtag abgehen werde. Die Vorschrift, daß solche erhoben werden müssen, möge aus dem Gesetze entfernt werden.

Der nächste Punct der Tagesordnung lautete: a. Welcher Art sind die Uebelstände, die daraus resultiren, daß der Bezirksarzt berechtigt ist, die gesundheitspolizeilichen Anordnungen allein zu bestimmen? b. Werden durch das Vorgehen des Bezirksarztes die Interessen der Grundbesitzer geschädigt? Zum letzteren Puncte brachten verschiedene Mitglieder Beispiele vor, um eine vorgekommene Schädigung nachzuweisen. Zum ersteren Puncte brachte Herr Herzog zur Kenntniß, daß auf den vom Landesverein aufgegebenen Fragebogen die Antworten sämmtlich den Wunsch zu erkennen gegeben haben, daß die Functionen des Bezirksarztes einer collegialen Behörde übertragen werden.

Eine im Fragekasten enthaltene Frage über die Errichtung eines zweiten Amtsgerichtes im Osten der Stadt führte zu einer längeren Aussprache. Es kam hierbei unter allgemeiner Zustimmung die Meinung zum Ausdruck, daß die in der Johannisgasse geplante Erbauung dieses zweiten Amtsgerichts für die entfernteren Theile des Ostens wenig Nutzen böte, sondern daß es wichtiger sei, das Amtsgericht weiter hinaus zu verlegen. Das freie Areal gegenüber dem Rathhause in L.-Reudnitz böte nicht nur Platz für die dorthin zu verlegende II. höhere Bürgerschule, sondern auch noch für das zweite Amtsgericht. Dem an schönen Gebäuden armen Osten würde damit zugleich ein Schmuck gegeben. Das Areal an der Johannisgasse könnte der Staat beim Verkauf (zu Geschäfts- und Wohnhäusern) sicherlich gut verwerthen.

Der Vorstand wurde beauftragt, die in dieser Angelegenheit erforderlichen Schritte bald zu thun, eventuell auch an die Stände zu gehen. Außerdem soll in nächster Sitzung noch einmal hierüber berathen werden.

Damit erreichte die Versammlung gegen 12 Uhr ihr Ende.

Musik.

* Gestern starb der Componist und Musikschriftsteller Dr. Wilhelm Mayer in Graz.

* **Leipzig**, 24. Januar. Sonntags-Concert des Winderstein-Orchesters in der Alberthalle. Das gestrige, neunte Sonntags-Concert der beliebten und größten Leipziger Concert-Capelle hatte ein recht zahlreiches Publicum in die Alberthalle des Krystall-Palastes gelockt, fanden doch eine Reihe von Orchester-Werken Richard Wagner's einerseits, eine Reihe von Solo-Virtuosen-Vorträgen andererseits auf dem reichhaltigen Programme, unter beiden Gattungen Nummern, die zum ersten Male zu Gehör gebracht wurden. Der erste Theil des in 3 Abtheilungen zerfallenden Programms bot Bekanntes: Die Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer", das Lied: „Träume" für Orchester und Solo-Violine, die von Herrn Concertmeister Otto Kleiß sehr vortrefflich gespielt wurde, und Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde". Die letzte Nummer entfesselte mit Recht einen so lebhaften Beifallssturm, daß Herr Capellmeister Winderstein sich zur Wiederholung des zweiten Satzes (Liebestod) entschließen mußte. Der zweite Theil enthielt die solistischen Vorträge; er begann mit einer Suite für Flöte mit Orchesterbegleitung von Benjamin Godard, die von Herrn Adolf Buchheim zum ersten Male vorgetragen wurde. Die Suite besteht aus drei Sätzen: Allegretto, Idylle und Walzer; der erste figurenreich und wohlklingend, der zweite mehr melodiös und sehr ansprechend, der dritte pikant im Rhythmus und von hübscher Wirksamkeit. Herr Buchheim zeigte sich in allen drei Sätzen seiner dankbaren Aufgabe gewachsen; die Sauberkeit seiner Technik, sowie ein gediegener und geschmackvoller Vortrag bestachen von vornherein das Ohr des Zuhörers, auch war die Wahl der Composition durchaus zu billigen, die sich frei hält von reinen Neuerlichkeiten und überall annehmbare Musik bietet. Herr Buchheim wurde verdientermaßen durch Beifall und Hervorruf ausgezeichnet. Als zweiter Solist trat Herr Johann Stegmann, der Harfenist des Winderstein-Orchesters, auf; er trug ein „Piraten-Marsch" betiteltes Stück von Parish-Alvars, das seinem Titel indessen wenig entsprach, sonst aber recht wohlklingend war, mit vorzüglichem Gelingen vor und dankte für den darauf folgenden anhaltenden Beifall durch Zugabe eines zweiten Stückes, einer von reichem Figurenwerk umrankten Melodie, deren Klangwirkung vortrefflich war; auch hiernach hatte Herr Stegmann, dessen technische Sicherheit nirgends anfechtbar war, reichlichen Applaus. Nicht geringeren Erfolges hatte sich Herr Concertmeister Lewinger zu erfreuen, der mit Klavierbegleitung (Herr Pfeiffer) Ballade und Polonaise (G dur) von Vieuxtemps mit vielem Feuer und großer Gewandtheit spielte, und die Zuhörerschaft dadurch so enthusiasmirte, daß ihm eine Zugabe abverlangt wurde, die er auch in einer Mazurka gewährte. Der dritte Theil brachte wieder Orchesterwerke, voran die nachcomponirte Scene zum „Venusberg" (Tannhäuser), zum ersten Male von der Capelle gespielt. Wenn auch im Einzelnen in der Ausführung des sehr schwierigen Satzes manches noch nicht vollkommen gelungen sich zeigte, einige Incorrectheiten auch bezüglich der Reinheit der Intonation mit unterliefen, so war und blieb doch der Gesammteindruck der Leistung ein hervorragender; bei Wiederholungen werden sicher die kleinen Mängel noch verschwinden. Das Publicum zeichnete Herrn Capellmeister Winderstein durch Hervorruf aus. Es folgte dann „Elsa's Zug zum Münster" aus Lohengrin und den Schluß des ganzen Concerts bildete der imposante „Kaisermarsch" in der bekannten effectvollen und glänzenden Wiedergabe. S-r.

Sport.

Rennen zu Hurst Park am 21. Januar.

The Middlesex Handicap Steeple-Chase von 150 £. Dist. 3200 m. „Monitor" 1., „Crystal Palace" 2., „Babilhah" 3. Sechs Pferde liefen. — The Surbiton Steeple-Chase Plate von 100 £. Dist. 4800 m. „Knight of Rhodes" 1., „Kilbride" 2., „Seaport II" 3. Fünf Pferde liefen. — Malden Hurdle Race Plate von 100 £. Dist. 3200 m. „Ben Alder" 1., „Torpichore II" 2., „Wreath Or" 3. Achtzehn Pferde liefen — The Riverside Hurdle Race Plate von 100 £. Dist. 3200 m. „Titchfield" 1., „Lafayette" 2., „Egeria" 3. Sieben Pferde liefen.

Rennen zu Hurst Park am 22. Januar.

The New Year Handicap Hurdle Race Plate von 150 £. Dist. 3200 m. „Full Armur" 1., „Melton Prior" 2., „Van John" 3. Fünf Pferde liefen.

Rennen zu Nizza am 23. Januar. (Privattelegramm.) Grand Prix de la Ville de Nice 20 000 Frcs. Steeple-Chase. Dist. 4000 m. „Détonator", a., 72½ kg. 1., „Sarrelle", 5j., 67 kg. 2., „Marie", a., 71 kg. 3. Totalisator 22. Platz: 19, 19. Acht Pferde liefen.

Vermischtes.

= **Bremen**, 22. Januar. Aus Queenstown wird gemeldet, daß das deutsche Schiff „Mimi" dort, Wasser machend, einlief. Der Capitain ist unterwegs gestorben, ein großer Theil der Mannschaft am Scorbut erkrankt. — Das deutsche Schiff „Elfe" ist bei Maaslakte gestrandet und voraussichtlich wrack. Der Capitain und der Steuermann sind ertrunken, die Mannschaft ist gerettet.

= **Spandau**, 23. Januar. Die an dem Schulmädchen Hedwig Franke verübte Mordthat wird möglicher Weise, während bisher alle Bemühungen, Licht in das Dunkel zu bringen, vergeblich waren, doch noch aufgeklärt werden können. Ein starker Verdacht hat sich jetzt auf eine Person gelenkt, die eine Freiheitsstrafe wegen Straßenraubes verbüßt und sich, wie nunmehr festgestellt worden, viel in der Nähe des Thatortes umhergetrieben hat. An dem Tage, an dem die That verübt wurde, hat der Angeklagte nur drei Stunden am Vormittag gearbeitet und ist Abends gegen 10 Uhr verstört und angetrunken nach Hause gekommen.

= **Braunschweig**, 22. Januar. Die Mädchenschule an der Heinrichstraße ist wegen Zunahme der eigenartigen nervösen Epidemie ganz geschlossen worden. Heute erkrankten in den verschiedenen Classen die Schülerinnen dutzendweise.

= **Ueber Flucht und Wiedereinfangung des Raubmörders Wlodarski** verlautet aus Bielitz noch Folgendes: Die Nachricht von der Flucht des zum Tode durch den Strang verurtheilten Raubmörders Wlodarski hatte sich in der Umgebung von Wadowice mit Blitzesschnelle verbreitet und überall das größte Aufsehen hervorgerufen. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen ergaben, daß er um die sechste Morgenstunde in der Richtung gegen Zator sich begeben habe. Gegen 9 Uhr früh wurde Wlodarski von einer Dienstmagd in dem Keller eines Hauses in Wadowice bemerkt; sie schlug Lärm und durch herbeigeeilte Personen, sowie durch den Gendarmeriepostenführer wurde er festgenommen und ins Gefängniß zurückgeführt. Auf welche Weise Wlodarski entkommen konnte, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden. In Wadowice und Umgebung war seit längerer Zeit das Gerücht verbreitet, daß Wlodarski demjenigen, der ihm zur Flucht verhelfen werde, die Summe von 10 000 G. schenken würde. Bei seiner Festnahme zeigte sich Wlodarski wieder in jener Frechheit, die er schon bei der Verhandlung an den Tag legte. Als ihn der Postenführer fragte, warum er aus dem Gefängnisse entsprungen sei, sagte er: „Damit Du mich fängst!"

= In **Triest** hat in der Nacht zum 20. Januar ein Nebelwetter geherrscht, das für die Sicherheit der Passanten sehr gefährlich war. Man vermochte zeitweise einen Gegenstand auf einen Schritt Entfernung nicht zu sehen, und sogar die Gasflammen konnten nur aus nächster Nähe als trübe Lämpchen erkannt werden. Die spärlichen Fußgänger in den Straßen mußten vielfach an Häusern und Säulen tastend vorwärts kommen. Der Wagenverkehr konnte nur mit äußerster Vorsicht erfolgen. Längs der Ufer war die Lage höchst beunruhigend. Bisher wurde gemeldet, daß 18 Personen ins Meer gestürzt sind. Ein Arbeiter ist ertrunken. Nur die eifrige Wachsamkeit der Hafenpiloten, die längs des Ufers mit Laternen streiften, verhinderte weitere Unglücksfälle. Zur See war der Verkehr vollkommen eingestellt. Das Nebelwetter dauerte auch am 20., wenn auch in geringerem Maße, noch fort.

= **Barcelona**, 23. Januar. (Telegramm.) In einer Kirche entstand infolge eines starken Knalles eine Panik, mehrere Frauen wurden ohnmächtig. Es handelte sich um einen schlechten Scherz.

= **Philippopel**, 20. Januar. (N. Fr. Pr.) Heute begann hier vor dem Appellgerichte die Verhandlung gegen Rittmeister Boitschew und gegen die der Mitschuld am Morde der ungarischen Sängerin Anna Szimon angeklagten Genossen Boitschew's. In erster Instanz wurde der Proceß im Monat Juli v. J. ebenfalls in Philippopel geführt, und es waren angeklagt Rittmeister Boitschew, der bekanntlich Adjutant des Fürsten Ferdinand war, ferner der Polizeipräfect Novelic, der Gendarm Bogdan Wassiljew und der Bruder des Rittmeisters, Nikolai Boitschew. Rittmeister Boitschew leugnete, die Anna Szimon ermordet zu haben, während Novelic und Wassiljew den Mord nicht nur eingestanden hatten, sondern auch genau schilderten, wie sie am 21. April v. J. Abends im Vereine mit dem Rittmeister die Szimon erdrosselt und dann in den Marizafluß geworfen hatten. Rittmeister Boitschew hatte mit der Szimon ein intimes Verhältniß, dem ein Kind entsprossen war, unterhalten, bis sie, da er eine reiche Heirath schließen wollte, ihm unbequem geworden war. Boitschew hatte seiner Geliebten auch die Ehe versprochen. Da die Szimon sich nicht bei Seite schieben lassen wollte, so verabredete der Rittmeister mit Novelic und Wassiljew, die Szimon zu vernichten. Nach vollbrachtem Morde gab Boitschew dem Wassiljew einen Wechsel auf 3000 Francs. Rittmeister Boitschew suchte Anfangs dadurch einen Alibibeweis beizubringen, daß er behauptete, er hätte um die kritische Zeit an der Hoftafel im fürstlichen Schlosse gespeist. Später traten der ehemalige Präsident Kanaziersk und dessen Gemahlin für ihn ein, indem sie angaben, Boitschew, der bei Kanaziersk wohnte, hätte in der kritischen Nacht bei ihnen gespeist, was jedoch von dem Sohne Kanaziersk's, einem bulgarischen Oberlieutenant, bestritten wurde. Sowohl die Zeugenschaft Kanaziersk's jun., wie auch der Magd Kanaziersk's, sowie eines anderen Officiers, die versicherten, Boitschew sei in der kritischen Nacht erst um 12 Uhr heimgekommen, wurde von dem bulgarischen Gerichte abgelehnt. Am 29. Juli Abends wurde das Urtheil verkündigt. Rittmeister Boitschew wurde einstimmig des vorbedachten Mordes unter Zuerkennung mildernder Umstände schuldig erkannt, ebenso Novelic. Bogdan Wassiljew wurde des Mordes ohne Vorbedacht unter Zuerkennung sehr mildernder Umstände schuldig erkannt, Nikola Boitschew, der Bruder des Rittmeisters, wurde freigesprochen. Rittmeister Boitschew und Novelic wurden zu lebenslänglichem schwerem Kerker, Bogdan Wassiljew zu schwerem Kerker in der Dauer von sechs Jahren und acht Monaten und Rittmeister Boitschew außerdem zur Zahlung einer Entschädigung von 8000 Francs zu Gunsten des Kindes der Anna Szimon verurtheilt. — Die heutige Verhandlung des Processes Boitschew vor dem Appellgerichte hat unter gänzlicher Theilnahmelosigkeit des Publicums begonnen. Der kleine Gerichtssaal faßt nur 30 Plätze, davon war kaum die Hälfte besetzt. Die Frau des Rittmeisters Boitschew ist gestern aus Sofia hier angekommen. Unter starker Bedeckung wurden die Verurtheilten Boitschew, Novelic und Bogdan Wassiljew aus dem Gefängnisse in das Gerichtsgebäude gebracht. Der Bruder Boitschew's, Nikola, der ursprünglich freigesprochen worden war, ist wegen neuer Schuldbeweise wieder verhaftet worden und sitzt als Vierter auf der Anklagebank, vor der Gendarmen mit aufgepflanztem Bajonnet stehen. Die halbjährige Haft hat nur auf Novelic sichtbar gewirkt. Sein Gesicht ist stark eingefallen. Rittmeister Boitschew und Bogdan Wassiljew haben dagegen ihr früheres frisches Aussehen bewahrt, obwohl Boitschew wegen Fluchtversuches eine Zeit lang bei Wasser und Brod gehalten war. Mit seinem Bruder führt der Rittmeister eine lebhafte Unterhaltung, wobei er wie in der ersten Verhandlung wiederholt lacht. Boitschew ist sehr gewählt gekleidet, trägt einen schwarzen Salonrock mit der Ordensrosette, feine frische Wäsche und eine elegante Cravatte. Die heutige Verhandlung ist vornehmlich Formalitäten gewidmet. Ein Antrag der Vertheidiger, neue Alibizeugen einzuvernehmen, wurde abgelehnt. Der interessanteste Zeuge ist diesmal Oberlieutenant Kanaziersk, der Sohn des Ehepaares, das wegen Meineides sich in Untersuchung befindet, weil es beschworen hatte, Boitschew habe am kritischen Abend in seinem Hause geweilt.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

C. H. **Berlin**, 24. Januar. (Privattelegramm.) Zum 18. März haben die Socialdemokraten in allen Wahlkreisen Säle zu Demonstrationsversammlungen gemiethet. Der Arbeitersängerbund veranstaltet einen Massen-Liederabend.

* **Herne**, 24. Januar. Heute früh entgleiste bei der hiesigen Station der Berlin-Kölner Schnellzug. Dem „Herner Tagebl." zufolge sind drei Personen getödtet und zwölf verwundet, darunter einige lebensgefährlich. Die Ursache soll darin gelegen haben, daß bei dem Uebergange über eine Weiche die Locomotive, der Tender und der Postwagen auf ein falsches Gleis übersprangen, während der übrige Theil des Zuges sich losriß und auf dem richtigen Gleis weiter fuhr. Die Strecke ist gesperrt; der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

* **Wien**, 24. Januar. Wie der „Neuen Freien Presse" aus Prag gemeldet wird, hat das Professoren-Collegium der deutschen technischen Hochschule beschlossen, die Vorlesungen einzustellen. Die Beweggründe sind die gleichen wie diejenigen, welche den akademischen Senat der deutschen Universität zur Resignation bewogen haben. Auf der deutschen Universität finden einige Vorlesungen statt, welche indeß von den deutschen Studenten nicht besucht werden.

* **Paris**, 24. Januar. Zola beabsichtigt, die von ihm angegriffenen, wie auch andere Officiere als Zeugen zu benennen. — Dem „Gaulois" zufolge wird der Kriegsminister Billot sämmtlichen Officieren verbieten, bei der Verhandlung des Processes auszusagen. Billot wolle ganz allein in großer Uniform vor dem Schwurgerichte erscheinen, um im Namen der Armee zu sprechen. Es verlautet, die socialistischen Deputirten wollten heute über das Erscheinen von Soldaten in der Kammer und den Wandelgängen interpelliren. — Nach dem „Siècle" hat Casimir Périer im Jahre 1895 die categorische Versicherung erhalten, daß Hauptmann Lebrun-Rénault keinerlei Geständnisse von Hauptmann Dreyfus entgegengenommen habe. — Naquet ist in Paris eingetroffen, um vor den Geschworenen zu erscheinen.

* **London**, 24. Januar. Dem „Daily Telegraph" wird aus Kairo unter dem gestrigen Tage gemeldet, der Sirdar habe den hier stationirten Officieren telegraphirt, es sei jetzt nutzlos für sie, nilaufwärts zu gehen; ein solches Vorgehen sei vor dem nächsten Steigen des Nils unzweckmäßig. Auch sage er, die Derwische seien jetzt ruhig, und die Bewegung wäre vorüber. Die Officiere, die hier mit dem Befehle ankamen, sich zur Sudan-Armee zu begeben, werden nunmehr in Kairo bleiben.

* **London**, 24. Januar. Wie der „Standard" aus New York berichtet, wird in der nächsten Tagung des canadischen Parlamentes ein Betrag von 50 000 Lstrl. für ein Schulschiff, das den Kern einer canadischen Marine bilden soll, gefordert werden.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meere

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0 Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.		Himmels-Ansicht.
22. Jan. Ab. 8 U.	754,4	+ 8,4	83	WSW	5	trübe*)
23. • Mg. 8 •	763,0	+ 0,9	93	W	1	trübe
• Nm. 2 •	762,9	+ 3,2	78	SW	2	fast trübe

Maximum der Temperatur = + 8°,8. Minimum = + 0°,2.
Höhe der Niederschläge = 2,6 mm.
*) Regen.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 22. Januar 1898, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Helmullet	772	N schwach	bedeckt	+ 8
Christiansund	759	NNO mässig	bedeckt	+ 1
Moskau	—	—	—	—
Neufahrwasser	761	W Sturm	heiter	+ 4
Karlsruhe	776	SW mässig	Nebel	+ 2
Wiesbaden	774	SW leiser Zug	bedeckt	+ 2
Breslau	770	W schwach	halb bedeckt	+ 5
Nizza	771	O leicht